

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK

ZÜRICH, DEN 19. März 1948.

PRÄSIDENT  
DES DIREKTORIUMS

o.B. 66. M. 142.

13. Feb. 1957

Herrn Bundesrat Dr. Max Petitpierre  
 Chef des Eidg. Politischen Departements  
B e r n

Mein Lieber,

Ich gestatte mir, auf unser Telefongespräch von vor-  
 letzter Woche zurückzukommen.

Ich habe Dich über meine im Anschluss an den Besuch von  
 Duncan Sandys, Schwiegersohn Churchills, unternommenen Schrit-  
 te zur Sammlung eines Fonds in Schweizerwährung kurz infor-  
 miert. Da ich der Auffassung bin, ich könne in meiner offi-  
 ziellen Stellung nicht selbst die Initiative zu einer Samm-  
 lung in dieser Angelegenheit übernehmen, habe ich mich an  
 einige andere in Betracht fallende Herren gewandt. Bei den  
 einen fand ich wenig Verständnis für die Pläne eines "United  
 Europe" oder Bedenken, sich durch die Beteiligung an der  
 Sammlung politisch und geschäftlich zu exponieren; bei einem  
 andern, Herrn J.H. Frey, dagegen Einsicht in die Gegenwarts-  
 bedeutung der Pläne Churchills und die Bereitschaft, selbst  
 etwas zu tun und andere zur Zeichnung zu veranlassen. Wir  
 beide hatten aber den Wunsch, vor weiteren Schritten uns Dei-  
 ne Meinung einzuholen.

Herr Sandys möchte in einem kleinen Kreise von Interes-  
 senten ca. Fr. 150'000 sammeln, um von hier aus, mit unserer  
 konvertibeln Währung andere europäische Staaten im Sinne der  
 Ideen seines Schwiegervaters bearbeiten und die auf den Mai  
 dieses Jahres vorgesehene Konferenz Im Haag vorbereiten zu  
 können. Die Sache eilt in seinen Augen. Es würde sich nicht  
 um eine öffentliche Sammlung, sondern um die Begrüssung von  
 ca. 20 Herren und Firmen handeln, denen Herr Sandys anlässlich  
 eines nächsten Besuches seine Ideen selbst auseinandersetzen  
 würde.



Es stellen sich nun die beiden Fragen:

- 1) hast Du Bedenken gegen eine solche Aktion oder passt sie in Deine Beurteilung der Lage?
- 2) würdest Du eine finanzielle Beteiligung der Nationalbank, die andere zur Zeichnung veranlassen könnte, begrüßen oder als unangebracht erachten?

Ich wäre Dir für eine Rückäusserung sehr zu Dank verpflichtet.

Mit freundlichen Grüssen,

*Paul Müller.*